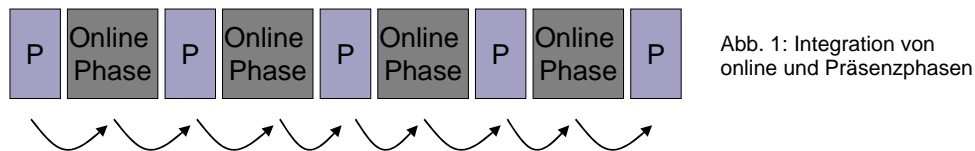


## Anwendungsszenarien zum Einsatz von Foren im eLearning

Foren können einerseits genutzt werden, um die knapp bemessene Zeit von Präsenzsitzungen durch netzbasierte Diskussionsphasen zu erweitern. Hierbei lässt sich jedoch oft beobachten, dass Teilnehmende das Angebot zur netzbasierten Diskussion nicht aufgreifen und Kommunikationsangebote ungenutzt verstreichen. Abhilfe leistet hier eine deutliche Vernetzung und Verkettung von online und Präsenzsitzungen: den online Foren muss eine klare Aufgabe im Rahmen der Gesamtveranstaltung zukommen. Es darf nicht ein Forum bereitgestellt und auf die Bereitschaft der Teilnehmenden gehofft werden, dort Fragen und Themen einzubringen. Dies wird nur geschehen, wenn ihnen die Funktion des Forums transparent und das Forum zu einer unabdingbaren Größe im Rahmen der Gesamtveranstaltung wird. Eine solche Zielsetzung wird erreicht, wenn dem Forum eine Funktion zukommt, ohne die z.B. die nächste Präsenzsitzung nicht stattfinden kann.



Beispiel für eine solche Funktion ist das „**Agenda Setting**“: Teilnehmende erhalten die Möglichkeit, die Themenwahl der nächsten Präsenzsitzung zu beeinflussen, indem sie vorher über das Forum Themen einbringen. Dazu müssen sie die Themen ausformulieren und diskutierbar darstellen (d.h. es darf sich nicht um eine einfache Frage handeln). Nur die Themen werden später aufgegriffen, die im Forum vorab eingereicht wurden. Solch ein Verfahren eignet sich zur Vorbereitung von abschließenden Präsenzsitzungen, zum Abschluss von Vortragsreihen und Vorlesungen oder in Hochschulen und Weiterbildungsveranstaltungen zur Gestaltung der Präsenzsitzung kurz vor einer Prüfung. Wichtig ist, dass den teilnehmenden Zwischenstände der Themensammlung online rückgespiegelt werden, damit sie dieses Verfahren in seiner Durchführung auch wahr und zudem „ernst“ nehmen.

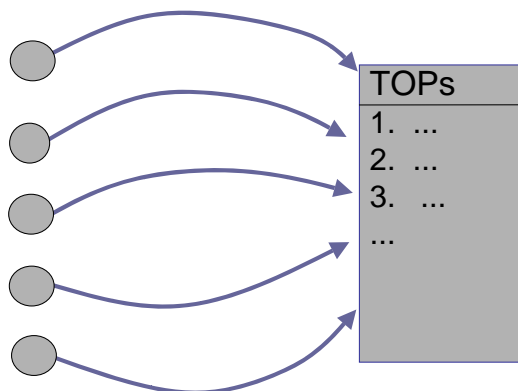


Abb. 2: Agenda Setting

Nach Eingabe erster Themenvorschläge kann die Kursleitung oder teletutorielle Betreuung erste Zwischenstände online stellen und den Teilnehmenden weiterhin die Möglichkeit geben, neue Themen einzubringen. Die Themen und Fragen können in der anschließenden Präsenzsitzung dann geordnet und bearbeitet, an Kleingruppen verteilt oder durch die Kursleitung beantwortet werden (je nach

didaktischem Szenario). Mit den entsprechenden technischen Abfragemöglichkeiten könnte eine Prioritätensetzung auch schon online vorbereitend abgewickelt werden.

Dieses Verfahren kann auch angewandt werden, um Fragen zu regelmäßigen (z.B. wöchentlich stattfindenden Vortragsreihen und Seminaren) entgegenzunehmen: es werden in Präsenzsitzungen nur die Fragen beantwortet und behandelt, die die teilnehmende vorab in dem Forum eingereicht haben. Dabei müssen sie durch die Ausformulierung der Fragestellung nachweisen, dass sie sich schon eigene Gedanken zu deren Bearbeitung und Beantwortung gemacht haben. In einem nächsten Schritt kann die Beantwortung der Fragen auch ganz in das Forum verlegt werden. Fragen, die per Email eingehen, werden zudem anonymisiert und ebenfalls nur im Forum beantwortet. So kann versucht werden, dem Forum eine wichtige Stellung im Kontext einer Präsenzveranstaltung zu geben und die Aufmerksamkeit der Teilnehmende dort hin zu lenken. Wichtig ist dabei, dass Lehrende Ankündigungen auch durchhalten und so dazu beitragen, eine neue Lernkultur zu etablieren. D.h. sie müssen ihre didaktische Planung konsequent einhalten und dürfen nicht kurzfristig Fragen in den Präsenzsitzungen zulassen, nachdem sie Teilnehmenden zugesichert haben, nur online eingereichte Fragen und Themen zu bearbeiten.

Eine explizite Rolle erhält ein Forum dann, wenn wesentliche Elemente der Veranstaltung dorthin verlagert werden. Dann können dort Diskussionsprozesse in strukturierter Forum stattfinden, denen eine wesentliche Bedeutung im Rahmen des gesamten Lern-/Lehrprozesses zukommt. Solche Diskussionsprozesse können als „Englische Debatte“, „Pro-Kontra-Diskussionen“, Feedback- und Moderationszirkel und Expertenbefragungen ausgestaltet werden.

In der „**Englischen Debatte**“ oder **Pro-Kontra-Diskussion** nehmen Teilnehmende Rollen aufgrund von Positionen ein. Jede Kleingruppe oder einzelne Teilnehmende erhalten die Aufgabe, im Forum ein Statement zu verfassen, das entweder für oder gegen eine bestimmte Aussage gerichtet ist. In der folgenden Phase verfassen alle Autoren von Pro-Statement je ein Gegenstatement zu einem vorhandenen Kontra-Statement, in dem sie explizit auf die geäußerten Positionen eingehen. Umgekehrt verfassen Verfasser von Pro-Statements Reaktionen auf Kontra-Statements. Dieses Verfahren lässt sich auch mit Positionen von Parteien, Experten, „Wissenschaftsschulen“ usw. durchführen. Ziel ist die Anwendung von Wissen auf konkrete Szenarien und das argumentative Vertreten von Positionen. Eine „Englische Debatte“ wird durchgeführt, indem die Beteiligten ihre Rollen nach der Hälfte der Zeit tauschen, d.h. Pro-Vertreter verfassen jetzt Kontra- Argumente und umgekehrt.

*Darstellung einer Pro-Kontra-Diskussion*

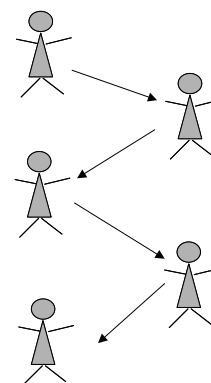


Abb. 3: Pro-Kontra-Diskussion

**Moderations- und Feedbackzirkel** sind ein Instrument, mit dem die Wahrnehmung von Teilnehmenden untereinander intensiviert werden kann. Eingereichte Projektarbeiten und Ausarbeitungen werden durchnummeriert und im Netz bereitgestellt. Jeder Teilnehmende/r oder Kleingruppe erhält die Aufgabe, für ein oder zwei Ausarbeitungen anderer Teilnehmender ein Feedback zu verfassen. Eine solche Zirkelbildung erzeugt einen gewissen moralischen Druck, selbst ein Feedback zu geben, da man Feedback von anderen erhalten hat. Auch das Feedback wird über das

Internet – hier im Forum – verteilt. Eine weitere Variante dieses Veranstaltungsszenarios ist der Moderationszirkel: Teilnehmende bereiten sich auf die Moderation einer Präsenzsitzung oder online Phase vor, indem sie ein Sitzung moderieren werden, in denen die Arbeit einer anderen Gruppe vorgestellt wird. Dazu bereiten sie mehrere Fragen oder kurze Co-Referate vor. Auch diese werden über das Forum verteilt und dienen als Ausgangspunkt für die weitere Diskussion. So wird zudem die Verantwortlichkeit für die Gestaltung der Sitzung an die Teilnehmenden gegeben, die rotierend die netzbasierte oder in Präsenz durchgeführte Sitzung moderieren. In einem komplexen Szenario können zwei Gruppen (Gruppen 2 und 3) Feedback zu der Ausarbeitung der Gruppe 1 verfassen, während eine weitere Gruppe (4) die Sitzung moderiert und Fragen verfasst, welche die anderen Teilnehmenden zur aktiven Mitarbeit motivieren sollen. Gruppe 1 muss die Fragen nur beantworten und ihre eigene Ausarbeitung vorstellen. Gruppe 2 und 3 verteidigen dabei ihr Feedback und haben sich durch ihre Ausarbeitungen schon mit der Arbeit von Gruppe 1 auseinandergesetzt. Gruppe 4 moderiert die gesamte Sitzung und aktiviert die anderen Teilnehmenden zu Fragen und Anmerkungen. Diese Arbeitsaufteilung rotiert, so dass sich alle Gruppen mindestens einmal in einer der verschiedenen Rollen befinden. Das Forum dient der Durchführung der gesamten Sitzung oder der Vorbereitung der jeweiligen Präsenzsitzung durch das Einstellen der Fragen, Kommentare und des Feedbacks.

*Darstellung eines Feedbackzirkels*

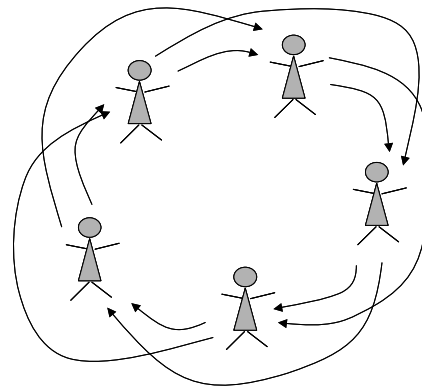


Abb. 4: Feedbackzirkel

Ein Szenario, in denen Experten eine explizite Rolle zukommt und in denen deren Beteiligung ausdrücklich erwünscht ist, sind sogenannte **Expertenbefragungen**: hier bereiten Teilnehmende in Kleingruppen die netzbasierte Befragung von Experten vor. Aufgrund ihrer Vorarbeiten sammeln sie Fragen und kontroverse Statements, mit denen sie die Experten konfrontieren wollen. Eine Gruppe übernimmt dann die Moderation der Sitzung, in denen die Experten von allen Teilnehmenden befragt werden können. Die moderierende Gruppe sammelt vorher die Fragen der Teilnehmenden ein und erstellt einen „Befragungsfahrplan“, der die inhaltliche Debatte vorstrukturiert. Die anderen Teilnehmenden können ihre Fragen dann nach diesem Fahrplan aufgrund der einzelnen inhaltlichen Phasen einbringen. Neben dem fachlichen Wissen erwirbt die moderierende Gruppe zudem Kompetenzen zur eModeration. Durch eine Befragung von Lehrenden ließe sich auch der Wissenserwerb aufgrund aktiven Handelns seitens der Teilnehmenden gestalten.

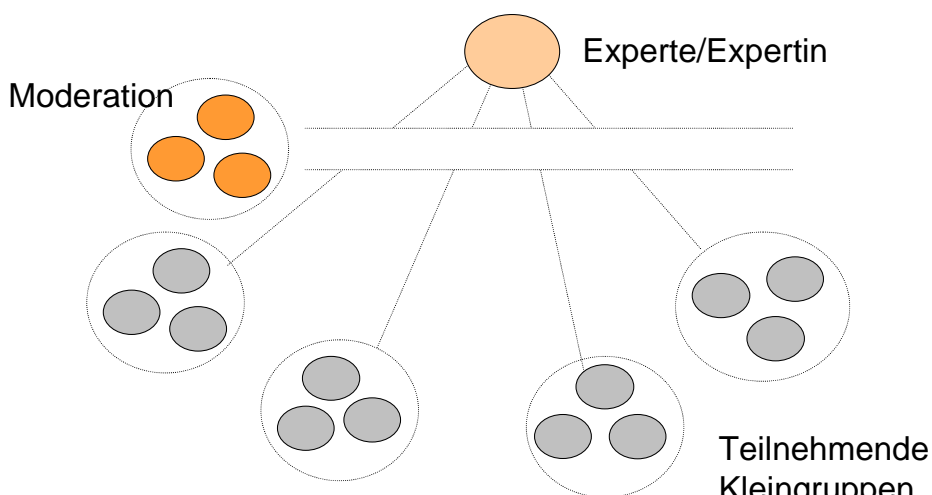


Abb. 5: Expertenbefragung

„Hypothesen testen“ und Verhandlungen sind zwei weitere Methoden zur Aktivierung von Teilnehmenden durch den Einsatz veranstaltungsbegleitender Foren: im ersten Szenario werden provokante Statements oder Thesen von den Lehrenden in das Forum gestellt. Alle Teilnehmenden werden aufgefordert, innerhalb einer bestimmten Zeitspanne Reaktionen darauf zu verfassen, z.B. ob sie den Aussagen zustimmen oder nicht. Ziel ist, alle Teilnehmenden zu einer Reaktion zu veranlassen und durch die Verschriftlichung ihrer Aussage eine wissenschaftliche Argumentation zu trainieren. Innerhalb eines bestimmten Zeithorizontes können die Teilnehmenden, die noch kein Statement verfasst haben, aufgefordert werden, die nachzuholen. Wichtig ist eine Integration der Reaktionen in die nächste Präsenzveranstaltung, z.B. durch Zusammenfassung, Visualisierung und Besprechung der gesamten Ergebnisse.

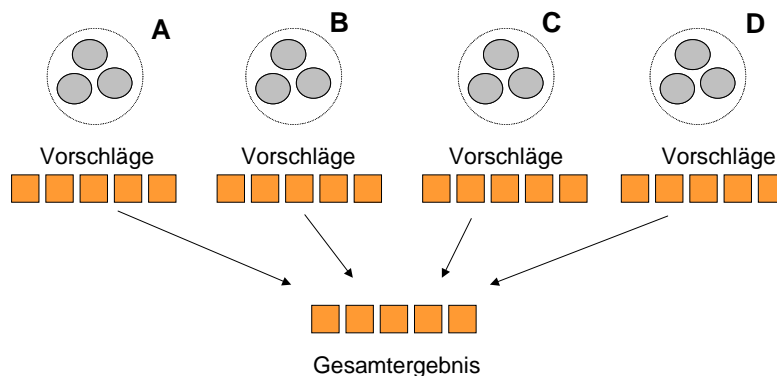


Abb. 6: Verhandlung

Eine weitere Methode, Foren für eine strukturierte und zielgerichtete Diskussion zu nutzen, sind „Verhandlungen“. Dieses Form des Diskurses lässt sich auch mit Rollenspielen umsetzen oder zumindest in ein fiktives, aber handlungsorientiertes Szenario einbetten, das den Teilnehmenden deutlich macht, in welchen Kontexten ihr neu erworbenes Wissen relevant wird und zur Anwendung kommen kann. Beispiele sind Szenarien in denen Entscheidungsträger gemeinsam zu einer Lösung kommen müssen. Vorteilhaft ist, aus einer Vielzahl von Vorschlägen zu einer gemeinsamen Entscheidung bezüglich einer geringeren Anzahl von Lösungen, die zu Umsetzung kommen könnten zu gelangen (Beispiel: jede Gruppe macht 5 Lösungsvorschläge, insgesamt muss sich die Gesamtgruppe auf 5 – 7 unterschiedliche Aspekte einigen). Die Notwendigkeit, zu verhandeln um zu einer gemeinsamen Entscheidung zu kommen, initiiert und strukturiert den –oftmals auch moderierten – Diskussionsprozess.

Durch Methoden wie Feedbackzirkel, Agenda Setting und eine geeignete Moderation durch qualifizierte eModeratorInnen, lässt sich der Einsatz von Foren im Rahmen der Präsenzlehre und in Blended Learning-Szenarien sinnvoll gestalten. Anders als in der vorlesungsbegleitenden Nutzung von Foren, in denen Teilnehmenden deren Einsatz oftmals nicht klar wird, dienen diese Verfahren einer Verkettung von Präsenz- und online Sitzungen, in denen den Foren eine explizite Stellung zugewiesen wird, ohne welche die Gesamtveranstaltung in dieser Form nicht mehr durchführbar wäre.

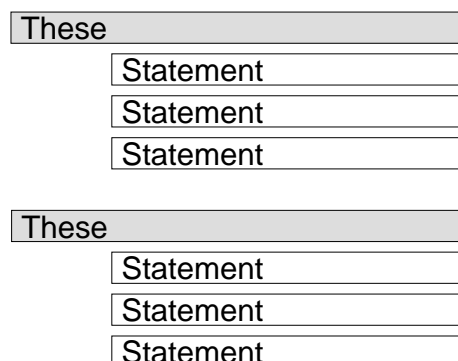


Abb. 7: „Hypothesen testen“

## Weiterführende Literatur

- Bachmann, G. / Dittler, M. / Lehman, T. / Glatz, D. / Rösel, F. (2002):* Das Internetportal LearnTechNet der Uni Basel: Ein Online Supportsystem für Hochschuldozierende im Rahmen der Integration von E-Learning in die Präsenzuniversität. In: Odette Haefeli, Gudrun Bachmann, Michael Kindt (Hrsg.): Campus 2002 – Die Virtuelle Hochschule in der Konsolidierungsphase, Tagungsband der GMW Jahrestagung 2002, Münster: Waxmann Verlag, S. 87 - 97.
- Bremer, Claudia (1999):* Virtuelle Konferenzen. In: Claudia Bremer / Mathias Fechter (Hrsg.): Die Virtuelle Konferenz - Neue Möglichkeiten für die politische Kommunikation, Essen.
- Bremer, Claudia (2002):* Virtuelle Konferenzen. In: Virtuelle Organisation und Neue Medien 2002, Tagungsband des GeNeMe Workshops 2002, Josef Eul Verlag, Lohmar, Köln.
- Dennis, A. R. / Valacich, J. S. (1999):* Rethinking Media Richness. In: R. H. Sprague Jr. (Hrsg.): Proceedings of the 32nd Hawaii International Conference of System Science. Los Alamitos, California , IEEE Computer Society.
- Filk, Christian (2001):* Synchronizitätsgrade beim kollaborativen e-Learning : einige Hypothesen und Perspektiven. In: Erwin Wagner / Michael Kindt (Hrsg.): Virtueller Campus, Szenarien – Strategien – Studium. Münster.
- Friedrich, Helmut / Hesse, Friedrich W. / Ferber, Sabine / Heins, Jochen (1999):* Partizipation im virtuellen Seminar in Abhängigkeit von der Moderationsmethode - eine empirische Untersuchung. In: Claudia Bremer / Mathias Fechter (Hrsg.): Die Virtuelle Konferenz - Neue Möglichkeiten für die politische Kommunikation, Essen.